

Literaturlandschaften e.V.

Verein zur Förderung von Literaturstätten und -landschaften in Deutschland

Aus der Tätigkeit des Vorstandes Januar – Dezember 2022

STELLUNGNAHME, DANK UND GLÜCKWÜNSCHE, NACHRUF, ROSENAKTION, INTERNA

STELLUNGNAHME

WEIMAR

Puschkin-Denkmal

Es war das jedem Denkmal offensichtlich von Anfang an innewohnende Risiko seiner Zeitlichkeit, das schon den Dichter am Weimarer Frauenplan über das Aufstellen von Denkmälern spotten ließ. Wie hätte er ahnen können, dass auf seinem bevorzugten Abendspazierweg durch die Seifengasse zum Park („Und ich geh meinen alten Gang ...“) eines Tages das Denkmal des für Weimar und dessen Rolle in der Weltliteraturgeschichte in keiner Weise „zuständigen“ oder „repräsentativen“ russischen Nationaldichters Alexander Puschkin ihn begrüßen würde. Zu Beginn der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts hatte noch Thomas Mann ein „Ehrenbürger-Veto“ eingelegt, als die bis dahin bekannte Parkstraße den Namen Puschkinstraße erhielt. Parteigeist und Bezirkssekretärsordenssucht sorgten schließlich sogar dafür, dass das Ende der neuen Puschkinstraße beim Eingang zum berühmten Weimarer Park zusätzlich mit einem Denkmal des russischen Dichters gekrönt wurde.

Nach über einem halben Jahrhundert Anwesenheit zwischen Anna Amalia Bibliothek und Parkeingang gehört Puschkin längst zur heute selbstverständlichen Weimarer Denkmaltopographie, obwohl bis heute bei



Der dominante Kopf des Puschkin-Denkmal in Weimar, im November 1949 errichtet. Sein Blick in die Seifengasse, vorbei am Haus der Frau von Stein, geht in die Richtung des Goethehauses. Foto: Gunhild Schöler.

Stadtführungen noch immer eine gewisse Hilflosigkeit bei der Frage von Besuchern zu spüren ist, was eigentlich der Grund für die Präsenz des russischen Dichters in Weimar sei. Ganz neu rückte die Frage nach der Anwesenheit Puschkins in Weimar im letzten Jahr plötzlich ins Blickfeld. „Puschkin und der Krieg: Wie soll mit russischer Kultur umgegangen werden?“, fragte die „Thüringische Landeszeitung“ im November 2022 mit Blick auf eine Veranstaltung der Weimarer VHS, in der unterschiedliche Sichtweisen einiger Referenten und Referentinnen zum Ausdruck kamen.

Wir schlossen uns in einer Stellungnahme an die TLZ einer berühmten „Bilanz“ Dostojewskis an, in der es heißt: „Es hat noch keinen Dichter gegeben, der so wie Puschkin die ganze Welt in sich aufgenommen hat“ und ergänzten dazu: „Insofern ist Puschkins Botschafterrolle für ein anderes Russland als das, das zur Zeit einen verbrecherischen Krieg gegen die Ukraine führt, auch 2022 in Weimar, in Deutschland und der ganzen Welt unverzichtbar.“

DANK UND GLÜCKWÜNSCHE

BERLIN

Gedenktafel für Jurek Becker

Kaum ein Werk hat das Bewusstsein um die dunkelste Zeit der deutschen Geschichte auf so sensible wie gleichzeitig nüchtern-informative Weise aufgerüttelt wie Jurek Beckers Roman „Jakob der Lügner“ (1974 und noch einmal 1999 mit internationalem Erfolg verfilmt).

Becker, 1938 in Lodz geboren, starb 1997. An seinem Berliner Wohnort in der Hagelberger Straße 10c (Friedrichshain-Kreuzberg) brachte die Senatsverwaltung 2022 eine Gedenktafel an. Wir gratulierten Kultursenator Klaus Lederer am 16. September hinsichtlich dieser Aufmerksamkeit gegenüber dem Autor Jurek Becker: „Wie schön und dankenswert, dass die Stadt Berlin dafür Sorge getragen hat.“

TELLINGSTEDT / DITHMARSCHEN

Gedenktafel für Arno Schmidt

Reisen war normalerweise nicht Sache des in dem Dorf Bargfeld in der Celler Südheide bewusst als Eremit residierenden literarischen Sonderlings Arno Schmidt (1914–1979). Eine seiner Empfehlungen für den Umgang mit der „übrigen Menschheit“: „Klingel ap-montiern; Gartenpforte schtändlich pfer Schlossn haltn.“ Hin und wieder gelang es Freunden aber dennoch, den „Eremiten mit Ehefrau“ aus seinem selbstgewählten „paradisus claustralis“ zu locken. So unter anderem in den kleinen Ort Tellingstedt im Kreis Dithmarschen, dem er in seinem 1972 erschienenen Roman „Die Schule der Atheisten“ eine besondere Rolle zuschrieb. Am Nachfolgegebäude der ehemaligen

Gaststätte „Traube“, in dem Schmidt und seine Frau bei einem Besuch logierten, wurde die am früheren Gebäude schon einmal vorhandene Gedenktafel erneuert. Die Gemeinde plant sogar, einen Platz nach dem Autor zu benennen, der sie so ungewöhnlich in der Literaturgeschichte bedacht hat. Wir gratulierten im September zur neuen Gedenktafel und machten Mut zum Ansinnen, nach dem berühmten Besucher einen Platz zu benennen.

WEWELSFLETH / KREIS STEINBURG

Sanierung des Döblin-Hauses

Nachdem das 1972 erworbene Haus mehr als ein Jahrzehnt die eigene Familie beherbergt hatte, schenkte der Schriftsteller Günter Grass (1927–2015) die Immobilie nach seinem Auszug der Stadt Berlin mit der Auflage, das Anwesen künftig als temporäre Arbeitsstätte für junge Schriftsteller zu verwenden. Eine lange Reihe von Stipendiaten konnte seitdem in dem unter dem Namenspatronat „Alfred-Döblin-Haus“ geführten Anwesen einen schöpferischen Aufenthalt genießen. Inzwischen ist das Haus in die Jahre gekommen und bedarf einer gründlichen Sanierung. Diese hat die Akademie der Künste in Berlin jetzt in Angriff genommen. Wir dankten und gratulierten der Akademie – Sektion Literatur – im August 2022 für die zuverlässige Fürsorge für einen ganz besonderen Ort der deutschen Nachkriegsliteratur.

WEIMAR

Historischer Friedhof – Mauersanierung

„Wenn die Mauern niederbrechen / werden noch die Trümmer sprechen / von dem großen Abendland“, schrieb Gottfried Benn 1948 in einem Gedicht. Er hatte dabei wohl weniger an Friedhofsmauern wie die des Historischen Friedhofs in Weimar gedacht. Aber auch deren „Niederbrechen“ käme durchaus einer Katastrophe gleich. Acht Jahre dauerte es, bis alle Mauerabschnitte des Unesco-Weltkulturerbes fürs Repräsentieren und Überleben in den kommenden Jahrzehnten nach Jahrzehnten des Verfalls wieder instandgesetzt waren. Für einen großen Teil der Beschaffung erheblicher Finanzmittel machte

sich die finanzpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion MdB Antje Tillmann (Wahlkreis Erfurt – Weimar – Weimarer Land) stark. Wir dankten im Januar 2022 fürs Engagement.

WEIMAR

Hauptfriedhof – Grabstelle Juliane Karwath (1877 – 1931)

Zwar hütet das Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv unter seinen Schätzen auch den Nachlass der zu Lebzeiten viel gelesenen, in Straßburg 1877 geborenen und 1931 in Weimar verstorbenen, Autorin Juliane Karwath, ihr Werk mit einem Umfang von 14 Romanen jedoch ist so gut wie vergessen. Die „Freunde und Förderer des Stadtmuseums Weimar im Bertuchhaus e.V.“ sorgten im Oktober 2022 mit der Enthüllung einer Grabplatte auf dem Hauptfriedhof und mit einer Lesung aus ihren Werken für ein neues Gedenken an die vergessene Schriftstellerin. Wir dankten allen Beteiligten am 27. Oktober d. J. und brachten gleichzeitig unsere Hoffnung zum Ausdruck, dass Juliane Karwath nicht zuletzt aufgrund der Initiative der Freunde und Förderer des Weimarer Stadtmuseums künftig auch wieder in gängigen Literaturführern zu finden sein wird.

DRESDEN

Stolperstein für Julius Wahle

Fast ein halbes Jahrhundert war der 1861 geborene spätere Literaturwissenschaftler Julius Wahle als Mitarbeiter und später zeitweilige Leiter des 1889 gegründeten Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar damit beschäftigt, den Deutschen und der ganzen Welt die handschriftlichen Hinterlassenschaften ihres Nationaldichters zu entschlüsseln und für den Druck der großen Weimarer Goetheausgabe (WA) vorzubereiten. Es schützte den angesehenen jüdischen Wissenschaftler nicht vor den immer bedrohlicher werdenden Nachstellungen des NS-Regimes. 1936 flüchtete der Junggeselle aus dem sehr braunen Weimar zu seiner Nichte nach Dresden, wo er sich im Schutze der Großstadt eine etwas sichere Anonymität versprach. 1940 starb Wahle, von einem Deportationsschicksal verschont, in Dresden

und konnte noch auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt werden.

Die Klassik Stiftung Weimar, die im Rahmen ihrer vor einigen Jahren eingeleiteten Provenienzforschung (hier: Ermittlung der Herkunft gewisser Bücher) in den Buchbeständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek auch auf von Julius Wahle in der NS-Zeit an die Bibliothek übereignete Bücher stieß, sorgte im Rahmen ihrer Restitutionsbemühungen u.a. dafür, dass Julius Wahles sowie der Familie seiner Nichte (die mit ihrem Mann und beiden Söhnen 1944 in Auschwitz ermordet wurde) jetzt an ihrem letzten Wohnort in Dresden mit sogenannten „Stolpersteinen“ gedacht wird. Wir dankten der Klassik Stiftung Weimar am 7. November 2022 für die Akzeptanz ihrer gegenwärtigen Zuständigkeit in Form der Übernahme einer Stolperstein-Patenschaft für Julius Wahle und der Familie seiner Nichte.



Wahle-Grab auf dem Neuen Jüdischen Friedhof in Dresden. Bei genauem Blick auf den Grabstein fällt ins Auge, dass der Steinmetz ausgerechnet bei dem Menschen, der Tausende von Goethe-Texten betreut hatte, das Wort „Goethe“ falsch in den Stein meißelte. Foto: Literaturlandschaften e.V.

ALSFELD-ELBENROD

Geburtstagsglückwunsch für Gunter Demnig

Als der Künstler Gunter Demnig im Dezember 1992 in Köln seinen ersten „Stolperstein“ vor dem Haus von NS-Rassenwahn ermordeten ehemaligen Bewohnern platzierte, konnte er nicht ahnen, dass daraus eine der größten

sichtbaren und „öffentlich-rechtlichen“ Erinnerungs- und Mahnmalaktionen der Geschichte werden würde.

Am 27. Oktober 2022 feierte Gunter Demnig, der 2023 den 100.000 Stolperstein setzen will, den 75. Geburtstag. Wir schickten dem Erinnerungskünstler am 2. November einen Glückwunsch mit Dank für seine Arbeit. Erfüllen doch die Stolpersteine auch innerhalb der Literaturgeschichte und ihrer Topographie eine überaus wichtige Aufgabe.

NACHRUF

WERNIGERODE

Zum Tod von Benno Schmidt („Brocken-Benno“)

Am 22. Dezember 2021 starb der als „Brocken-Benno“ durch erstaunliches Medieninteresse bekannt gewordene 1932 in Bochum geborene spätere Wernigeroder Lehrer Benno Schmidt. 9000 Aufstiege auf den legendären höchsten Berg des Harzes legte er seit der Grenzöffnung zurück. In den letzten Jahren sorgte der Brockenwanderer mit großer Freude bei den von den Literaturlandschaften initiierten „Dichterrosentagen“ am ersten Juniwochenende des Jahres für den zuverlässigen Rosentransport zu den Heine- und Goethe-Erinnerungssteinen auf dem Brocken. Regelmäßig schickte er uns davon eine Bilddokumentation. Wir brachten seiner Frau in einem Kondolenzbrief unsere Trauer über den Tod ihres Mannes und unseres liebenswürdig engagierten Brocken-Rosenboten zum Ausdruck.

ROSENAKTION 2022

WEIßENFELS

„Eine Rose für die Blaue Blume“

Unter dem obigen Motto eröffneten Dr. Roland Krischke, ehemaliges Vorstandsmitglied des Literaturlandschaften e.V., seine Frau Luise Krischke sowie der Vorsitzende des Literaturkreises Novalis e.V., Jörg Riemer, am Grab des Dichters Friedrich von Hardenberg

(Novalis) in Weißenfels die „Dichterrosenaktion 2022“.

Unter großer Beteiligung von Mitgliedern, literarischen Institutionen, Vereinen sowie durch die Presse informierter Literaturfreunde wurden am Wochenende 4./5. Juni 2022 viele Gräber aus der Welt der Literatur (nicht nur in Deutschland) wieder mit einer Rose bedacht. Unter www.literaturlandschaften-verein.de findet sich in der Rubrik „Rosenaktionen“ eine große Auswahl der bei uns eingegangenen Bilddokumentationen.

INTERNA

Jahrestagung 2023

Osnabrück, 21. – 23. April 2023

Dichterrosenaktion 2023

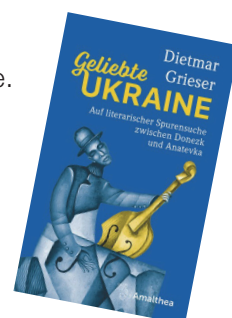
Wochenende 3./4. Juni 2023

Zentrale Rosenaktion am Brecht-Grab auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin.

Neue Bücher von Mitgliedern

Dietmar Grieser: Geliebte Ukraine.

Auf literarischer Spurensuche zwischen Donezk und Anatevka. ISBN 978-3-99050-238-9, Verlag Amalthea 2022, 160 S., € 22,00.



Iris Zimpel: Lyrische Beiträge in "Schriftzüge" 14, Brandenburgische Blätter für Kunst und Literatur. (Hrg. H. von der Haar), ISBN 978-3-7549-2171-5, Potsdam 2021, 184 S., € 7,50.

Eberhard Michael Iba: Auf den Spuren der Brüder Grimm. Zwei Teile in einem Band, I: Die GrimmHeimat NordHessen; II: Die Deutsche Märchenstraße. ISBN 978-3-8271-9154-0, Verlag CW Niemeyer 2022, 400 S., € 28,80.



Eberhard Michael Iba: Kalletal an der Deutschen Märchenstraße und sein Sagenschatz. ISBN 978-3-00-073499-1, Hrg. Gemeinde Kalletal 2022, 42 S., € 6,50.